

**DER AUFTRAG DER SCHWEIZER SOZIALFIRMEN**

Matthias Maurer

# Gelingt der Schritt in den ersten Arbeitsmarkt?

*Sozialfirmen schaffen Nischenarbeitsplätze für Behinderte und Ausgesteuerte. Sie entlasten die Sozialhilfe und fördern die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt. Die im Mai 2007 gegründete Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen definiert Kriterien für eine sinnvolle Ausgestaltung der Sozialfirmen. Sozialfirmen sind Institutionen an der Nahtstelle zwischen Beschäftigungsprogrammen und geschützten Werkstätten auf der einen Seite und nach ausschliesslich wirtschaftlichen Gesichtspunkten orientierten Firmen auf der andern Seite.<sup>1</sup> Sie beschäftigen je nach Definition mindestens 30 Prozent körperlich oder geistig leistungsbeeinträchtigte Menschen und erwirtschaften mit Dienstleistungen und Waren zu Marktpreisen mindestens 50 Prozent eigene Finanzmittel. Auf diese Weise schaffen sie sinnvolle Arbeitsplätze für Behinderte und Ausgesteuerte.<sup>2</sup> Je nach Standpunkt werden sie als Ergänzung oder als Konkurrenz wahrgenommen. Sozialfirmen sind sozialpolitisch nicht unbestritten. Die Rede ist von staatlich subventioniertem Lohndumping im untersten Einkommenssegment oder von 1000-Franken-Jobs.*

**SCHWERPUNKTE IN DEUTSCHLAND UND ENGLAND**

In Deutschland sind Integrationsfirmen seit den siebziger Jahren bekannt und zuneh-

mend breit vertreten. Inzwischen sind sie staatlich anerkannt und somit auch finanziell unterstützt. In England wurden «social firms» als Mittel gegen die hohe Arbeitslosigkeit und nicht weniger auch gegen die leeren Haushaltskassen der öffentlichen Hand gegründet: Häufig sind sie in Bereichen Abfallentsorgung, Recycling, Gebäudeunterhalt an staatlichen Wohnungen und Geschäftshäusern, für die Versorgung und Alltagspflege von älteren und behinderten Menschen, für die Entfernung von Graffiti und die Grünraumverschönerung zuständig. So entstanden in Grossbritannien um die Jahrtausendwende fast unzählige soziale Firmen, die entweder integrative soziale Ziele oder anderweitig gemeinnützige Zwecke verfolgen.<sup>3</sup>

**CHANCEN UND RISIKEN**

***Wenn politisch am Prinzip «workfare» festgehalten werden soll, müssen Nischenarbeitsplätze neu geschaffen werden***

Die Anforderungen an Arbeitnehmende sind in den letzten Jahren gestiegen, Nischenarbeitsplätze sind verschwunden: Eine zunehmende Zahl von Personen im erwerbsfähigen Alter scheidet zumindest temporär aus dem Erwerbsprozess aus. Dies führt zu einem Anstieg der Sozialausgaben. Wenn politisch am Prinzip «workfare» festgehalten werden soll, müssen die-



se Nischenarbeitsplätze neu geschaffen werden: Sozialfirmen bieten sich an, da sie durch ihre Nähe zum ersten Arbeitsmarkt einerseits stets als Sprungbrett für die Mitarbeitende dienen können und gleichzeitig durch eine gewisse Eigenwirtschaftlichkeit diese Integrationsleistung erst noch vergleichsweise günstig anbieten können.

Die Verquickung von staatlichen Transferleistungen an Arbeitnehmende mit der Bedingung der Mitarbeit in einer Sozialfirma wird sich bei der Motivation der Mitarbeitenden teils negativ auswirken.

Die Angst, die hinter dieser Bedingung steckt, wird auf der anderen Seite bei den Arbeitgebern fast völlig ausser Acht gelassen: Sozialfirmen mit staatlich subventionierten Löhnen verändern das Gefüge im Arbeitsmarkt. Es besteht die Gefahr, dass Firmen unrentable Bereiche abstossen und in Sozialfirmen integrieren. Dies jedoch kann nicht der Sinn von Sozialfirmen sein. Vertreterinnen und Vertreter von sozialen

Organisationen haben sich im Mai 2007 in Olten an der Fachhochschule Nordwestschweiz getroffen und die Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen<sup>4</sup> gegründet. Gemeinsam sollen Bedingungen erarbeitet und vertreten werden, welche Arbeitsplätze in Sozialfirmen schaffen, die eine erfolgreiche Integration versprechen und halten.

<sup>1</sup> *Im Rahmen meiner Diplomarbeit an der Ausbildung zum Sozialarbeiter an der BFH Soziale Arbeit habe ich mich mit dieser Frage auseinandergesetzt.*

<sup>2</sup> *Sozialfirmen in der Schweiz.*

<sup>3</sup> *Sozialfirmen auf europäischer Ebene: [www.cefec.de](http://www.cefec.de)*

<sup>4</sup> *[www.swissocialfirms.ch](http://www.swissocialfirms.ch)*

**Matthias Maurer** ist Sozialarbeiter im Integrationsprojekt Gump- und Drahtesel, Bern-Liebefeld.

Adresse: Waldeggstrasse 27, 3097 Liebefeld,  
[matthias.maurer@gump-drahtesel.ch](mailto:matthias.maurer@gump-drahtesel.ch)

Diplomarbeit unter

[www.panorama.ch/files/5954a.pdf](http://www.panorama.ch/files/5954a.pdf)

Liste der Sozialfirmen in der Schweiz unter

[www.panorama.ch/files/5954b.pdf](http://www.panorama.ch/files/5954b.pdf)